

## **Laien des Kulturbereichs**

In kulturwissenschaftlichen Theorien ist die Unterscheidung von Laien und Profis nicht besonders hilfreich. Denn wenn man – wie in der Wissenschaft üblich – von einem weit gefassten → Kulturbegriff ausgeht, trägt jeder Mensch sein Teil zur Kultur bei – egal, ob er damit nun haupt- oder nebenberuflich sein Geld verdient oder ob nicht.

In der Kulturpolitik hingegen ist die Einteilung in Laien und Profis äußerst wichtig. Denn einerseits wendet sich Kulturpolitik den Belangen der Profis zu, etwa wenn es um Gesetze geht, die den → Arbeitsmarkt und Kulturberufe oder die → Kulturwirtschaft betreffen. Andererseits hat Kulturpolitik für gute → Rahmenbedingungen des kulturellen Lebens insgesamt zu sorgen und damit auch für die Interessen der Laien.

Auf kommunaler Ebene werden über Programme der → Öffentlichen Kulturförderung zum Beispiel Laienschauspielgruppen unterstützt. Das kann finanzieller Art sein. Das kann aber auch ein Proberaum in der Volkshochschule sein, den der Theaterverein kostenlos nutzen darf. Das kann jedoch auch eine Aufführungsförderung sein. Die Spielgruppe darf bzw. soll einmal pro Saison ihre Produktion im (kommunalen) Stadttheater aufführen, während die Gemeinde die Theatermietkosten übernimmt. Auf diese Weise fördert die Kommune das kulturell orientierte Freizeitverhalten der Laienschauspieler. Dies hat meistens einen Folgeeffekt. Zur Theateraufführung kommen auch Verwandte und Bekannte der Laienkünstler. Unter Umständen gewinnt das Theater somit ein neues Publikum.

Manchmal finden sich auch Mischformen der Förderung. Wenn zum Beispiel ein Laien-Orchester diese oder jene Unterstützung erhält, ist das Ensemble damit verpflichtet, etwa die Stadthalle so und soviel Mal zu bespielen.

Auf bundespolitischer Ebene tritt der Staat für ein starkes Vereinsrecht ein. Wie im Sport ist der Verein (noch immer) die wichtigste Rechtsform der Laienbewegung. Auch wenn die große öffentliche Aufmerksamkeit eher den Spitzenprofis gilt (ob Fußball-National-Elf oder Berliner Philharmoniker – das ist in Sport und Kultur sehr ähnlich), so schlägt das Herz des Staates dennoch für die Heerscharen von Laien. Warum das so ist, ist leicht nachzuvollziehen: Hauptaufgabe des Staates ist es, für gesellschaftlichen Frieden zu sorgen. Hier spielen Sport und Kultur eine entscheidende Rolle. Vereinsamung des Einzelnen etwa lässt sich durch Kontakte über Sport oder Kultur vermeiden. In der → Jugendkulturarbeit kennt man diese Zusammenhänge.

Bedingt durch den → Demografischen Wandel ist die besondere Bedeutung der Laien wieder stärker ins Interesse der Politik gerückt. Das Laienmusizieren etwa bietet vielen Senioren eine sinnvolle Beschäftigung. Wer sich regelmäßig zum Spielkreis oder mit der Band trifft, hat durch die Probentermine einen strukturierten Wochenablauf. Wer als Rentner alle Zeit der Welt hat, weiß solche angenehmen Verpflichtungen zu schätzen. Dass das Musizieren fit hält, dass die Gehirntätigkeit dadurch angeregt und die Motorik am laufen gehalten wird, sind erfreuliche gesundheitliche Nebenwirkungen.